

Deutsche Sprache

Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation

Im Auftrag des
Instituts für deutsche Sprache, Mannheim
herausgegeben von Hugo Steger (Geschäftsführung),
Odo Leys, Gerhard Stickel und
Johannes Schwitalla

13. Jahrgang 1985



ERICH SCHMIDT VERLAG

Herausgeberbeirat: Werner Besch, Bonn; Ulrich Engel, Mannheim; Josef Gerighausen, München; Karl Hyldgaard-Jensen, Kopenhagen; Eijiro Iwasaki, Tokio; János Juhász, Budapest; Gottfried Kolde, Genf; Hans Moser, Innsbruck; Leslie Seiffert, Oxford; Paul Valentin, Paris.

Schriftleitung: Günter Kochendörfer, Freiburg; Ulrich Wetz, Mannheim.

ISSN 0340-9341

© Erich Schmidt Verlag GmbH, Berlin 1985
Satz: C. W. Niemeyer, Hameln
Druck: Poeschel & Schulz-Schomburgk, Eschwege
Nachdruck verboten · Alle Rechte vorbehalten



Reinhard Fiehler

BERICHT ÜBER DIE TAGUNG „SPRACHE UND FRIEDEN“

(Paderborn, 10.–12. Januar 1985)

Vom 10. bis 12. Januar trafen sich in Paderborn ca. 20 Sprachwissenschaftler/innen zu einem Erfahrungsaustausch über das Thema „Sprache und Frieden“ und zur Gründung einer berufsbezogenen Friedensinitiative „Sprachwissenschaftler/innen für den Frieden“. Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS) hatte die Anregung zu diesem Treffen gegeben, organisiert wurde es von Fritz Pasierbsky und Ingeborg Singendonk-Heublein. Eingeladen waren Sprachwissenschaftler/innen, von denen uns bekannt war, daß sie zu diesem Thema gearbeitet hatten.

Angesichts der rüstungspolitischen Entwicklung der letzten Jahre hat eine Reihe von Sprachwissenschaftler/innen die Zusammenhänge zwischen Kriegsvorbereitung/-verhinderung und Sprache zu einem ihrer Arbeitsschwerpunkte gemacht (Forschung, Veröffentlichungen, Lehrveranstaltungen, Vorträge). Dabei wurden sehr unterschiedliche Themenstellungen behandelt und verschiedenartige linguistische Analyseverfahren benutzt. Trotz dieser vielfältigen Initiativen fehlten aber bisher eine Zusammenschau relevanter Themenstellungen und Analysemethoden sowie systematische Überlegungen dazu, was Sprachwissenschaftler/innen auf der Grundlage ihrer spezifischen Wissenschaft zur Erhaltung und Herstellung von Frieden beitragen können. Auch waren die Einzelinitiativen nicht so weit koordiniert und organisiert, daß es bisher – wie in vielen anderen Disziplinen – zur Gründung einer berufsbezogenen Friedensinitiative gekommen wäre.

Entsprechend verfolgte die Tagung eine dreifache Zielsetzung:

1. Berichte und Erfahrungsaustausch über die bisherige Arbeit (Material, Fragestellungen, Analysemethoden, Erkenntnisse, Einbettung in die praktische Friedensarbeit, Arbeitsperspektiven).
2. Gemeinsame Analyse eines Textes (möglichst unterschiedliche Analyseinstrumentarien sollten in ihrer Reichweite und ihren Voraussetzungen erprobt und verglichen werden).
3. Gründung einer berufsbezogenen Initiative „Sprachwissenschaftler/innen für den Frieden“ und Planung weiterer Aktivitäten.

Zu 1.: Ordnet man die Berichte stichwortartig unter die vier Kategorien: untersuchtes Material, Fragestellungen/Zielsetzung, Methodik und Adressaten, ergibt sich folgender Überblick über die bisherige Arbeit:

Untersuchtes Material: Massenmediale Berichterstattung (über Friedensbewegung, Demonstrationen, Aufrüstungsdebatte im Bundestag, Grenada); Politikeräußerungen, -reden, -debatten; politische Gespräche in Institutionen und im Alltag (Interviews, Überzeugungsgespräche, Diskussionen); offizielle Dokumente (Verteidigungsweißbuch); Propagandamaterial von Organisationen (Werbesendungen der Parteien, Schriften zum Zivilschutz, Prospekte von Schutzraumherstellern, Bundeswehrzeitschriften)

Fragestellungen: Argumentationsanalyse; Kontextanalyse; Feindbilder und Feindbildproduktion; Symbole und Bildlichkeit (Kollektivsymbole, Metaphorisierungen, Metaphern); Präsuppositionen und Basissätze; 'angemessene' Referenz (Wahl von Bezeichnungen, z.B. für Waffen, Teilnehmer/innen an Demonstrationen, Euphemismen, das Pronomen *wir*); Mechanismen von Begriffs- und Sprachregelungen; Schlagwörter; verschiedene gesellschaftliche Diskurstypen; Rekonstruktion der gesellschaftlichen Resonanz von Diskursformen; Verbesserung der Gesprächsfähigkeit, Verständlichkeit von Texten der Friedensbewegung

Methodik: Quantitative Auswertungen; Inhaltsanalyse; logische Rekonstruktion von Argumentationen; interpretative Verfahren; Diskursanalyse; Sprachkritik

Adressaten: Studenten; wissenschaftliche Öffentlichkeit; Öffentlichkeit; Friedensinitiativen

Auf allgemeinerer Ebene wurde die Funktion solcher Analysen diskutiert. Thematisiert wurde das Verhältnis von Sach- und Sprachanalyse, unterschiedliche Einschätzungen zur 'Macht des Wortes' im 'Kampf um die Köpfe' und die Frage, ob die Wirkung der sprachlichen Phänomene durch ihre Analyse aufgehoben, vermindert oder nur unerheblich beeinflusst werden kann. Ebenso wurde diskutiert, inwieweit entsprechende Analysen die Arbeit der Friedensbewegung unterstützen können, z.B. indem die Verständlichkeit von Texten verbessert und Gesprächsfähigkeiten geschult werden.

Zu 2.: Gegenstand einer gemeinsamen Analyse war ein Streitgespräch zwischen Franz Alt und Heiner Geißler (in: *Frieden und Freiheit sind möglich*. München 1983. S. 11–28). Diskutiert wurden u. a. folgende Fragen: Welche Zwecke verfolgt das Gespräch, welchem Interaktionstyp ist es zuzurechnen? Welches sind – bei aller Differenz – geteilte Meinungen (Präsuppositionen und Basissätze) von Alt und Geißler? Welche Rolle spielen Kollektivsymbole in dem Gespräch? Welche Feindbilder sind auszumachen, wie werden sie kommunikativ produziert?

Es war allerdings nicht möglich, verschiedene Analyseverfahren extensiv anzuwenden und systematisch zu vergleichen. In der Perspektive, was vorrangige Fragen bzw. Problemstellungen für sprachwissenschaftliche Analysen sind, erwies sich der Aspekt der Feindbildproduktion als besonders wichtig.

Zu 3.: Die anwesenden Sprachwissenschaftler/innen beschlossen die Gründung der Initiative „Sprachwissenschaftler/innen für den Frieden“. Als Sprecher der Initiative wurden Armin Burkhardt und Reinhard Fiehler gewählt. Sie sind Ansprechpartner für Mitteilungen, Informationen, Anfragen, Beitrittserklärungen und Unterschriften. Die Tagungsteilnehmer/innen rufen alle interessierten Sprachwissenschaftler auf, der Initiative beizutreten und sie aktiv zu unterstützen.

Zugleich wurde der von Gisela Brünner vorgelegte Text eines Aufrufs „Sprachwissenschaftler/innen für den Frieden“ verabschiedet. Er soll der Mitgliederversammlung der DGfS auf der Jahrestagung 1985 (Februar 1985 in Hamburg) vorgelegt, von ihr diskutiert und verabschiedet und von möglichst vielen Sprachwissenschaftler/innen unterschrieben werden.

Ferner wurden weitere Aktivitäten geplant:

- a) Fritz Pasierbsky und Ingeborg Singendonk-Heublein organisieren am 8. und 9. November 1985 ein weiteres Arbeitstreffen mit dem thematischen Schwerpunkt „Sprachliche Produktion von Feindbildern“ in Paderborn.
- b) Gisbert Keseling und Rüdiger Zimmermann erklären sich bereit, eine Arbeitsgruppe „Sprache und Frieden“ für die Jahrestagung der DGfS im Jahre 1986 zu beantragen und gegebenenfalls zu organisieren.
- c) Eine von Reinhard Fiehler und Bernd Switalla zusammengestellte Auswahlbibliographie „Sprache und Frieden“ soll ergänzt (Literaturangaben bitte an R. Fiehler) und allen Interessenten alsbald zur Verfügung gestellt werden.

Anschriften:

Armin Burkhardt, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft, Technische Hochschule Darmstadt, Hochschulstr. 1, D-6100 Darmstadt

Reinhard Fiehler, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Universität Bielefeld, Postfach 8640, D-4800 Bielefeld